

Mojtabas Botschaft an Trump: „Nur zu!“



Papst Leo XIV. richtete am 15. März 2026 auf dem Petersplatz im Vatikan seine bislang deutlichste und eindringlichste Forderung nach einem Ende des Krieges der USA und Israels gegen den Iran an die zum Angelusgebet Versammelten.

16. März 2026 | M.K. Bhadrakumar

Es gibt ein englisches Sprichwort: „Die dunkelsten Stunden liegen kurz vor der Morgendämmerung.“ Vielleicht sollte man weiterhin hoffen, dass die grausamen, sinnlosen Bombardements des Iran durch die USA und Israel zu dem führen, was Strategen als „Endspiel“ bezeichnen.

Krieg und Frieden sind in solch komplexen Situationen oft zwei Seiten derselben Medaille. Die Geschichte ist voll von Fällen, in denen sich der Krieg gerade dann beschleunigte, als die Aggressoren erkannten, dass er nicht zu gewinnen war. Es ist vielleicht angebracht, die seltsamen Ereignisse der vergangenen Woche einmal chronologisch zu ordnen.

Alles begann am 9. März spätabends, als US-Präsident Donald Trump den russischen Präsidenten Wladimir Putin anrief, um dessen Hilfe bei der Herbeiführung eines Waffenstillstands im Golfkrieg zu erbitten. Unabhängig davon erklärte Trump gegenüber den Medien, er sei „bereit, mit dem Iran zu sprechen, aber das hänge von den Bedingungen ab“. Trump behauptete, der Krieg werde „bald enden“.

Wie er es ausdrückte: „Wir haben einen kleinen Abstecher gemacht, weil wir das für nötig hielten, um einige Leute loszuwerden. Und ich glaube, ihr werdet sehen, dass es nur ein kurzfristiger Abstecher sein wird. Ich glaube, der Krieg ist so gut wie vorbei ... Wir haben in vielerlei Hinsicht

bereits gewonnen, aber wir haben noch nicht genug gewonnen. Wir gehen entschlossener denn je voran, um den endgültigen Sieg zu erringen.“

Trump reagierte damit faktisch auf die offizielle Ankündigung in Teheran, dass die Expertenversammlung Ayatollah Mojtaba Khomeini zum neuen Führer des Iran gewählt hatte.

Einige Stunden bevor Trump ihn anrief, hatte Putin Mojtaba bereits zu seiner Ernennung gratuliert. Interessanterweise war Putin der erste ausländische Staatschef, der Mojtaba gratulierte. Moskau muss dank der intensiven Sicherheitskontakte mit Teheran eine „Vorahnung“ gehabt haben.

Putins [Glückwunschsbotschaft](#) war außergewöhnlich herzlich und freundlich und wies eine seltene persönliche Note auf. Aller Wahrscheinlichkeit nach hatte Putin Gelegenheit, Mojtaba während seiner Besuche in Teheran zu treffen. Wichtig ist, dass Putin sich die Mühe machte, zu betonen: „Ich für meinen Teil möchte unsere unerschütterliche Unterstützung für Teheran und unsere Solidarität mit unseren iranischen Freunden bekräftigen. Russland war und bleibt der zuverlässige Partner der Islamischen Republik.“

Insgesamt weckten die Entwicklungen vom Montag die Hoffnung, dass es Licht am Ende des Tunnels geben könnte. (Siehe dazu meinen Kommentar „[Ein ruhiger Machtwechsel in angespannten Zeiten](#)“ im *New Indian Express*.)

Es ist durchaus möglich, dass dem Kreml zum Zeitpunkt von Trumps Anruf bereits bekannt war, dass Washington am selben Tag auch mit Maskat in Kontakt stand, um Teheran eine Botschaft zur Wiederaufnahme der Gespräche zu übermitteln.

Tatsächlich reiste Ali Larijani, Irans nationaler Sicherheitsbeauftragter, am Dienstag nach Doha. Der omanische Außenminister Badr al-Busaidi schrieb auf X: „Wir haben die jüngsten Entwicklungen besprochen, insbesondere die Gespräche zwischen dem Iran und den USA. Frieden und Sicherheit in der Region haben für uns Priorität, und wir rufen zu Zurückhaltung und klugen Kompromissen auf.“

Nach Erhalt des Schreibens aus Washington traf sich Larijani zudem fast drei Stunden lang mit Omans Sultan Haitham bin Tariq. Weder der Iran noch Oman gaben Einzelheiten darüber bekannt, was bei Larijanis Treffen besprochen wurde, das offensichtlich sehr substanziell und tiefgreifend war. Interessant ist die Frage, ob Larijani überhaupt ein Verhandlungsmandat hatte. Möglicherweise verfügte er nicht über ein solches Mandat – obwohl er von den Amerikanern als „Westler“ positiv wahrgenommen wird.

Larijani hat politische Ambitionen, es fehlt ihm jedoch an Unterstützung in der Bevölkerung. Im Grunde wird die Strategie der USA darin bestehen, unter Ausnutzung jeglicher Machtvakuumms Zwietracht innerhalb der iranischen Machtstruktur zu säen.

Auf jeden Fall muss Mojtabas trotzige Erklärung vom 12. März richtig verstanden werden. Mojtaba, der auf die solide Unterstützung der IRGC zählen kann, hat eine Normalisierung der Beziehungen zu den USA nicht ins Auge gefasst. Der Kern von Mojtabas Botschaft an Washington lautete: „[Nur zu!](#)“ Teheran hat seine Forderungen inzwischen um Kriegsreparationen und eine internationale Sicherheitsgarantie (unter Einbeziehung der Großmächte) gegen jegliches weiteres Abenteuer der USA und Israels erweitert.

Zweifellos ist Trump wütend, da sich der Kriegsverlauf in einem Zustand des Zugzwangs befindet, wie Schachspieler es nennen. Trump und Netanjahu stehen vor zwei Optionen – sich demütigend zurückzuziehen und Teherans Forderungen – Anerkennung seiner Rechte, Reparationen und verbindliche Sicherheitsgarantien – zuzugestehen oder in einem Sumpf unterzugehen.

Es mag den Anschein haben, als würde eine derart hohe Messlatte die Diplomatie hoffnungslos erschweren, doch gerade hier gibt das alte englische Sprichwort Anlass zur Hoffnung, dass diese dunkelsten Stunden den nahenden Morgen ankündigen könnten. Der iranische Außenminister Abbas Araghchi hat inzwischen erklärt, dass die Straße von Hormus für alle offen sei, außer für die USA und ihre Verbündeten. Das heißt, es handelt sich nicht mehr um ein globales Problem, sondern es zielt ausschließlich darauf ab, die beiden berüchtigten Aggressoren zu bestrafen. Das lässt natürlich die Amerikaner und Israelis isoliert zurück. Offensichtlich findet Trumps Aufruf, Kriegsschiffe zu entsenden, um bei der Wiederöffnung der Straße von Hormus zu helfen, keinen Anklang.

Araghchi signalisierte zudem, dass es derzeit keine konkreten Initiativen zur Beendigung des Konflikts mit den USA und Israel gibt. Dennoch forderte Araghchi unterdessen separat auch die BRICS-Staaten auf, sich in den laufenden Prozess einzubringen; er führte in den letzten zehn Tagen viermal Telefongespräche mit seinem indischen Amtskollegen S. Jaishankar, der später auch mit seinen Amtskollegen aus Saudi-Arabien und den Vereinigten Arabischen Emiraten sprach.

Jaishankar hat inzwischen bekannt gegeben, dass Delhi Konsultationen mit anderen BRICS-Mitgliedern (sprich: Russland und China) auf der Ebene der „Sherpas“ führt, die den BRICS-Gipfel vorbereiten, den Premierminister Narendra Modi später in diesem Jahr ausrichten wird.

Zweifellos hat Russland eine aktive Rolle bei der Unterstützung des Iran übernommen. Das Gespräch („substanzieller Meinungs austausch“) von Außenminister Sergej Lawrow mit dem Außenminister von Oman, Badr bin Hamad Al Busaidi, der bei den US-Iran-Gesprächen in Genf vermittelte, ist besonders hervorzuheben, insbesondere die „Betonung der beiden Spitzenpolitiker, Wege zu finden, um die militärische Konfrontation so schnell wie möglich zu beenden“.

In der russischen [Stellungnahme](#) hieß es: „Sie bekräftigten ihren Standpunkt, eine Eskalation zu verhindern und unverzüglich zu einer politischen und diplomatischen Lösung zurückzukehren. Die Parteien betonten ausdrücklich, dass es nicht hinnehmbar sei, Drittstaaten, allen voran die Golfstaaten, in den Konflikt einzubeziehen, der mit der Gefahr weiterer militärischer Operationen behaftet ist.“

Abschließend hieß es: „Lawrow betonte die Bereitschaft Russlands, bei der Suche nach kompromissorientierten friedlichen Lösungen mitzuwirken, die auf der Achtung des Grundsatzes der Souveränität und Gleichheit aller Staaten sowie anderer grundlegender Normen des Völkerrechts beruhen.“

Vermutlich laufen hinter den Kulissen Gespräche zwischen Moskau und Washington. Es gab auch Medienberichte, wonach Mojtaba sich offenbar zu einer medizinischen Behandlung in Moskau aufhält.

Abgesehen von Trumps Stimmungsschwankungen lautet die letzte offizielle Stellungnahme aus dem Weißen Haus, dass die US-Regierung davon ausgeht, dass der Krieg in spätestens sechs Wochen beendet sein wird. Kevin Hassett, Direktor des Nationalen Wirtschaftsrats im Weißen

Haus, erklärte gegenüber Fox News: „Es wird nicht Monate dauern. Das Team von Präsident Trump hat uns mitgeteilt, dass es vier bis sechs Wochen dauern wird, gerechnet ab vor zwei Wochen, und dass wir dem Zeitplan voraus sind.“

Unterdessen ist davon auszugehen, dass die IRGC Israel weiterhin hart angreifen und ihm eine harte Lektion erteilen wird, indem sie so viel Zerstörung wie möglich anrichtet, während sich die Kapazitäten Tel Avivs, anfliegende iranische Raketen abzufangen, Berichten zufolge [erschöpfen](#).

Inmitten all dessen hat Papst Leo XIV. gestern in seinem Mittagssegnen am Sonntag in seinen bislang schärfsten Äußerungen einen Waffenstillstand gefordert und sich dabei direkt an die USA und Israel gewandt. Der Papst sagte: „Im Namen der Christen im Nahen Osten und aller Frauen und Männer guten Willens appelliere ich an die Verantwortlichen dieses Konflikts, den Waffenstillstand zu erklären, damit Wege für den Dialog wieder geöffnet werden können. Gewalt kann niemals zu der Gerechtigkeit, Stabilität und dem Frieden führen, auf die die Menschen warten.“

Der Appell des Papstes wird im MAGA-Lager Widerhall finden und deutlich machen, dass es sich hierbei nicht um einen „Religionskrieg“ handelt – womit er Netanjahus Darstellung zurückweist. Trump kann dies nicht ignorieren. Trump deutete gestern an, dass er den China-Besuch Ende des Monats „möglicherweise verschieben“ werde.